

Zeitschrift: Wechselwirkung : Technik Naturwissenschaft Gesellschaft
Herausgeber: Wechselwirkung
Band: 7 (1985)
Heft: 26

Artikel: Misstrauere der Idylle!
Autor: Rübsamen, Rosemarie
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-652930>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



– Kritische Bestandsaufnahme
der New-Age-Populärwissenschaft –

Seit ein paar Jahren, in den USA schon länger als hier, ist eine enorme Hinwendung der Menschen zu spirituellen, mystischen und esoterischen Themen zu beobachten. Eine sehr große Rolle spielt in diesem Zusammenhang die „New Age“-Bewegung. Der Ausdruck stammt von Marilyn Ferguson, die in ihrem Buch „Die sanfte Verschwörung“ von einer beispiellosen kulturellen Umgestaltung geschrieben hat, die im „Zeitalter des Wassermanns“ bevorstehe. Da soll auf einmal Schluß sein mit Krieg und Gewalt und Umweltzerstörung, und alles soll ganz anders werden, in einem spirituellen Erwachen der Menschen und unaufhaltsamer Vernetzung der Keimzellen des Neubeginns.

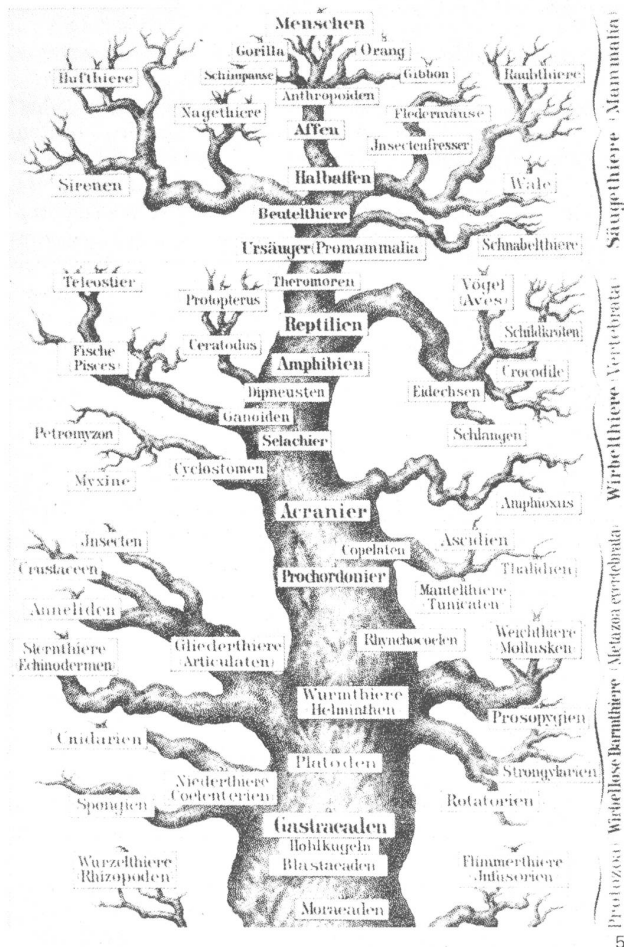
Da die New-Age-Bewegung eine erhebliche Breitenwirkung entfaltet, besteht Anlaß genug, sich allgemein damit auseinanderzusetzen. Mich interessiert aber hier ein spezieller, jedoch zentral wichtiger Punkt: Die Tatsache nämlich, daß zeitgleich und teilweise verbunden mit der Verkündigung eines neuen Zeitalters auch die moderne Naturwissenschaft und Technik in ein neues Licht gerückt werden. Dies schlägt sich in gewaltigen Mengen an populärwissenschaftlicher Literatur nieder. Teilweise ist diese konventionell; teilweise aber versieht sie die naturwissenschaftliche oder technische Thematik mit einem spirituellen Überbau, der in Richtung New Age geht; bis hin zu populärwissenschaftlichen Veröffentlichungen von New-Age-Gurus selbst, die in ihrer Person die Synthese von New Age und Naturwissenschaft herstellen. Die exponierteste Figur in dieser Hinsicht ist wohl Fritjof Capra.

Rosemarie Rübsamen

Mißtraue der Idylle!

Schon immer war es eine wichtige Funktion von Populärwissenschaft, für die Annehmbarkeit der Wissenschaft zu sorgen. Die konventionelle Populärwissenschaft erreichte die Zustimmung der Laien lange Zeit einfach, indem sie sie an spannenden, faszinierenden Entwicklungen teilhaben ließ und dadurch wie von selbst überzeugte. Unterdessen aber ist die Situation kompliziert geworden: Seit Jahren gibt es, gerade in den interessierten Bevölkerungskreisen, eine kritische und grundsätzliche Diskussion über die gefährlichen Auswirkungen von Naturwissenschaft und Technik, und in der Alternativ-, Frauen- und Friedensbewegung werden diese teilweise sehr weitgehend in Frage gestellt.

Genau an diesem kritischen, jedoch auch schon vielfach desillusionierten und frustrierten Potential setzt die New-Age-Populärwissenschaft an. Ihr enormer Erfolg hat damit zu tun, daß sie das Kunststück geschafft hat, die gesuchten alternativen Ansätze scheinbar fix und fertig zu liefern und die richtige Form dafür zu finden, die Form der spirituellen Verkündigung. Mit rationaler Argumentation nämlich lockst du niemanden mehr hinter dem Ofen hervor; zu oft sind die besten Argumente von Ohnmächtigen unter Polizeistiefeln zertreten worden, als daß eine Diskussionskultur hätte unverseht bleiben und ihre Ausstrahlung auch auf entferntere Bevölkerungskreise hätte behalten können. So scheint bei vielen nicht mehr Begründung und Abwägung des Neuen, mit all seiner Komplexität und all seinem Konfliktreichtum, gefragt zu sein, sondern Verkündigung. – Und das gerade in Bezug auf Probleme, die die naturwissenschaftlich-technische Zivilisation betreffen, deren wichtigster Stützpfeiler, laut eigener Ideologie, doch die Überzeugungskraft durch rationale Argumentation ist!



Die paradoxe Lage wird noch brisanter dadurch, daß die Naturwissenschaft und Technik gerade jetzt vor gewaltigen und turbulenten Schritten der Weiterentwicklung steht: Mikroelektronik und neue Medien, Gen- und Reproduktionstechnik sowie eine beispiellose Aufrüstung, die Militarisierung des Weltraums (in den USA z.B. wird angestrebt, in den nächsten Jahren 80% des gesamten staatlichen Forschungshaushaltes für Militärfor-schung auszugeben). In dieser Situation scheinen jetzt die Aufbruchsstimmung der Macher und die Verkündung eines neuen Zeitalters nahtlos zusammenzufließen. In der Populärwissenschaft vermischt sich das alte Neue mit dem neuen Alten bis zur Unkenntlichkeit.

Worum geht es bei der New-Age-Populärwissenschaft?

Kernstück der Bücher, die sich mit populärwissenschaftlichen Darstellungen befassen, seien die Autoren nun New-Age-Anhänger oder nicht, jedenfalls aber dieser Grundströmung entsprechen, ist folgende Aussage: Es gibt in Naturwissenschaft und Technik völlig neue Entwicklungen, die bisher überhaupt nicht existierten oder nicht beachtet wurden. Diese, so die Behauptung der Autoren, ermöglichen einen völlig anderen, sanften, pfleglichen, bewahrenden, friedlichen Umgang mit der Natur. Dieser andere Umgang mit der Natur soll jetzt durch ein ganzheitliches Weltbild, auch holistisches Denken genannt, hergestellt werden, das im Gegensatz steht zu dem reduktionistischen, in Teile zerlegenden, quantifizierenden, also alles berechenbar machenden, mechanistischen Denken, das bisher in Naturwissenschaft und Technik galt. Bei einigen

der Autoren, vor allem Capra, wird dieses ganzheitliche Denken in Zusammenhang gestellt mit der fernöstlichen Mystik und Philosophie. Die Beschwörung dieses ganzheitlichen Denkens hat nun bei den einzelnen Autoren verschiedene Gebiete zum Gegenstand; einige sollen kurz vorgestellt werden.

Bei Fritjof Capra, Gary Zukav, David Bohm und noch einigen anderen ist der Ansatzpunkt die Quantenmechanik, aus der – in völlig überzogener Deutung – herausgelesen wird, daß die Trennung von Subjekt und Objekt, von Beobachter und Gegenstand, nun aufgehoben sei; diese aber sei das Grundübel der bisherigen Methode gewesen und Vorbedingung dafür, die Natur ausbeuten zu können, da man sich damit als Gegensatz zur Natur sehen kann und nicht als ein Teil von ihr.

Ilya Prigogine und z.B. Erich Jantsch sehen das Ganzheitliche in Modellen, die die Selbstorganisation unlebender Materie zu Lebewesen beschreiben. Hier sind nicht die Einzelteile wichtig, aus denen z.B. ein Organismus besteht, sondern das Zusammenwirken.

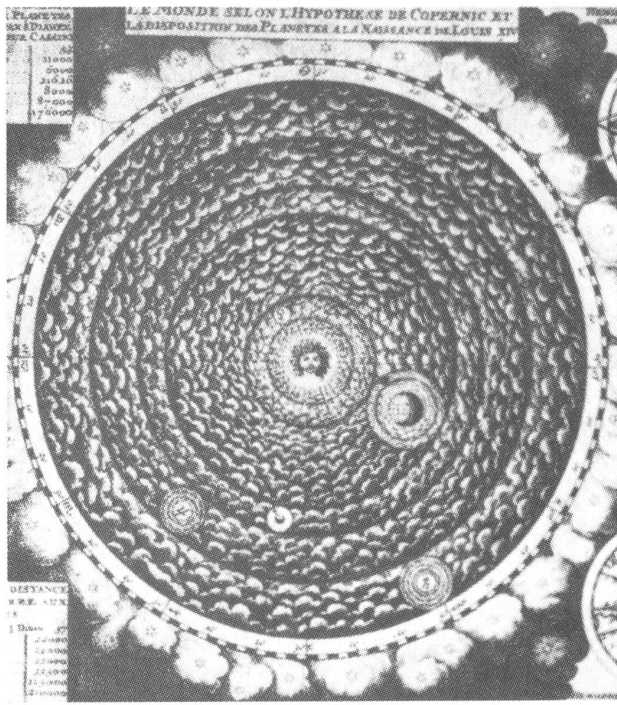
Rupert Sheldrake hat die Theorie des morphogenetischen Feldes entworfen, nach der alle Organismen auf der Welt über ein Kraftfeld, oder ein Informationsfeld, zusammenwirken. Was z.B. einmal ein Lebewesen in irgendeinem Teil der Welt gelernt hat, das steht nun, in dem morphogenetischen Feld eingepreßt, auch anderen in ganz anderen Kontinenten zur Verfügung. Das ganzheitliche Denken bedeutet hier, daß eine Verbindung zwischen verschiedenen Lebewesen hergestellt wird.

Karl Pribram hat eine Hologramm-Theorie des Gehirns entworfen, die sich auf die kurze Formel bringen läßt, daß das Gehirn nicht in den Funktionen seiner Teile, sondern in deren Zusammenwirken besteht. Das Modell für diese Vorstellung ist die Holographie, eine optische Abbildung, die in jedem Teil die Information über das Ganze enthält (nur, je kleiner das herausgenommene Teilstück, umso ungenauer und gröber, aber jedenfalls komplett). Auf das Gehirn übertragen bedeutet diese Ganzheitsvorstellung, daß in einem bestimmten Teil nicht eine bestimmte teilweise Information gespeichert ist, sondern überall alles.

Meine Kritik an der New-Age-Populärwissenschaft soll anhand von vier Fragen entwickelt werden; dabei ist die Vorstellung der Ganzheitlichkeit von zentraler Bedeutung.

Halten die angeblich neuen Entwicklungen in Naturwissenschaft und Technik, was sie versprechen?

Die Autoren der New-Age-Populärwissenschaft versprechen dem Laienpublikum, faszinierende Neuanfänge mitzerleben; und sie versprechen, daß diese Revolutionen die Naturzerstörung beenden werden. Zum ersten Punkt erhebt sich doch sofort die Frage, ob die von den betreffenden Autoren genannten Entwicklungen wirklich relevant für die jeweiligen naturwissenschaftlichen Gebiete sind. Ein ehrlicher populärwissenschaftlicher Autor sollte dem Laienpublikum doch wenigstens eine einigermaßen fundierte Einschätzung darüber liefern, was tatsächlich auf den betreffenden Wissensgebieten von Bedeutung ist. Und hier sieht es mit dem Neuen Zeitalter eher finster aus. Hat z.B. Capras Behauptung, in der Quantenmechanik sei die Subjekt-Objekt-Trennung aufgehoben, etwas mit der aktuellen physikalischen Forschung zu tun? Als theoretisches Gebäude, als mathematisches Handwerkszeug ohne jeden philosophischen Hintersinn, funktioniert die Quantenmechanik seit Jahrzehnten sehr gut, mit vielfältigsten Anwendungsgebieten, von denen noch die Rede sein wird. Capra aber geht es um die philosophische Deutung, und hier verkauft er sehr viel Irreführendes, jedenfalls nichts, was die Mehrheit der Physiker beschäftigt. Zwar hält er sich an die mehrheitlich akzeptierte



6

Deutung der Quantenmechanik, die sogenannte Kopenhagener Interpretation, in der eine objektive Wirklichkeit weitgehend in Frage gestellt ist und in der dem menschlichen Bewußtsein viel Einfluß auf das Geschehen eingeräumt wird, aber er überfrachtet diese physikalische Theorie bis zur Absurdität mit weltanschaulichen Schlußfolgerungen. Und dann sagt er kein Wort davon, daß es immer schon auch andere Deutungsmöglichkeiten der Quantenmechanik gegeben hat und diese Theorie wie keine andere ständig kontroverse Diskussionen ange regt hat.

Von der Quantenmechanik bis zu einer ihrer Weiterentwicklungen, der Theorie der Elementarteilchen: Hier propagiert Capra eine bestimmte Theorie, die sogenannte S-Matrix-Theorie, verbunden mit der bootstrap-Hypothese (Ganzheitlichkeit bei den Partikeln: alle Elementarteilchen bestehen aus allen anderen, sehr verkürzt gesagt), und erweckt den Eindruck, als sei das die allgemeine Linie der Forschung. In Wirklichkeit ist die Elementarteilchenphysik nach wie vor dabei, alles ins Kleinste zerlegen zu wollen, während Capra behauptet, daß die Physik davon abgekommen sei. Gerade jetzt werden weltweit neue Beschleuniger gebaut, die diese Aufgabe des weiteren Zerlegens haben sollen – in Hamburg beim DESY der neue Speicherring HERA für eine Milliarde DM. Capra ist mit seiner Theorie nicht repräsentativ für die Elementarteilchenforschung. Seine Theorie, die vor etwa 15 Jahren einmal Aufsehen erregt hat, hat sich im üblichen Sinne „nicht bewährt“. (Die herrschenden Theorierichtungen haben auch ihre gewaltigen Schwierigkeiten, aber sie erheben auch nicht den Anspruch, Denkmodell für eine Kulturrevolution zu sein.)

Also: Das Laienpublikum sollte sich davor hüten, Capras Aussagen bezüglich der Physik für bare Münze zu nehmen. Was Prigogine und die anderen betrifft, die die Selbstorganisation unbelebter Materie als Modell für das Verständnis des Lebendigen hinstellen, gilt erstens, daß diese Ansätze bisher so gut wie keine Anwendung in den biologischen Wissenschaften gefunden haben; und zweitens, daß sie ganz bestimmt weit entfernt

davon sind, in diesen Wissenschaften Anlaß für ein Umdenken in Richtung von Ganzheitlichkeit zu sein. Im Gegenteil, die herrschende Richtung in der Biochemie z.B. lebt weiter – glänzend übrigens – von immer feinerem Zerlegen.

Ferner fragt es sich, und das ist der zweite Punkt, ob die Versprechungen der New-Age-Propheten in der Hinsicht zutreffen, daß diese angeblich ganzheitlichen neuen Ansätze zu einem anderen Umgang mit Natur führen. Für die eklatanten Irreführungen in diesem Zusammenhang, den sich die New-Age-Wissenschaftspropagandisten leisten, kann ich mir kein schlagenderes Beispiel denken als die Quantenmechanik, die ja gerade deswegen, weil sie keine neue Theorie ist, schon Geschichte gemacht hat: keine Atombomben und Atomkraftwerke ohne Quantenmechanik; keine Elektronik, keine Computer, Mikroprozessoren, Waffenlenksysteme, Überwachungsinstrumente ohne Quantenmechanik!

Ist das holistische Weltbild nicht in Wirklichkeit so etwas wie die Vollendung des reduktionistischen Programms?

Die Vorstellung von der Ganzheitlichkeit könnte, in diesem historischen Moment, in dem wir uns befinden, paradoxerweise und in einem zynischen Sinne, den die Bewunderer dieser wissenschaftsgläubigen New-Age-Bücher sich vielleicht nie träumen ließen, genau deshalb so viel Anklang finden, weil gerade jetzt die modernen Naturwissenschaften an einem Punkt angekommen sind, wo sie alles so weit zerstückelt und zerlegt haben, daß sie nun wieder anfangen können zusammenzusetzen (besser natürlich, als sie es vorgefunden haben). Beispiel Gentechnik: Die Lebewesen sind bis auf ihre Nukleinsäuren zerlegt worden, und der Um- und Zusammenbau könnte „Ganzheitlichkeit“ genannt werden! Oder die Elementarteilchenphysik: Nach langen, unvorstellbar weitgehenden Zerlegungsprozessen werden Konturen einer „einheitlichen Feldtheorie“ am Horizont sichtbar, die „Weltformel“ rückt in greifbare Nähe.

In diesem Zusammenhang muß ich an eine feministische Analyse der Naturwissenschaft denken, daß die Männer im Patriarchat die gegebene Natur, die früher als weiblich und kreativ galt, nicht akzeptieren und eine zweite bauen wollen mit der ersten als Steinbruch. Dieses Gebäude ist weit gediehen und die Ganzheitsapostel erweisen denn auch den Frauen ihre Reverenz.

Ganzheitlichkeit – ein neuer Aufguß des altbekannten unpolitischen Denkens der Naturwissenschaftler?

Der Begriff der Ganzheitlichkeit, der zentral für die genannten Schriften und Autoren ist, ist zwar an sich nichts Negatives, und das ist ja auch das, was viele Menschen anspricht. Andererseits wird dieser Begriff zum gegenwärtigen Zeitpunkt in diesem Kontext in politisch sehr gefährlicher Weise gebraucht, nämlich in dem scheinbar unpolitischen Sinne, wie er schon immer für Naturwissenschaft und Naturwissenschaftler charakteristisch war und noch ist. Die Naturwissenschaft behauptet, ideologisch-politisch neutral zu sein, und die Naturwissenschaftler verhalten sich mehrheitlich „unpolitisch“ – eine Tatsache, die gerade deswegen ein hochgradiges Politikum ist, weil sie Hintergründe und Interessen verschleiert. Genauso, in dieser „gesellschaftlich neutralen“ Weise, wird das ganzheitliche Denken vorgetragen. Dies hat verschiedene fatale Auswirkungen. Heute, wo wir einen anderen, sanfteren Umgang mit der Natur erst suchen und erkämpfen müssen gegen die Interessen der Industrie etwa, aber auch gegen eingefahrene Gewohnhei-

ten und Trägheit, kleistert diese Auffassung von Ganzheit die Interessengegensätze zu. Es ist jetzt politisch noch viel zu früh, von Ganzheit zu reden. Dadurch wird dann sowohl Erkenntnis als auch Aktion zumindest tendenziell unmöglich gemacht.

Ohnmachtsgefühle werden positiv gewendet. Viele Menschen denken, es ist alles so übermächtig, wir können gar nichts machen. Bei der Vorstellung, daß nun alles ein großes Ganzes ist, sind wir auch in das übermächtige große Ganze als Teile eingebettet; unsere Gefühle können von Ohnmacht zu Geborgenheit wechseln. Wir sind nicht mehr hilflos, sondern gut aufgehoben.

Ganzheitlichkeit und Mystik?

Capra betont den Zusammenhang von Ganzheitlichkeit und Mystik; das hilft ihm über eine fundamentale Schwierigkeit hinweg. Er braucht nämlich nicht zu definieren, was er denn unter dem holistischen Denken versteht – der Verweis auf die Ähnlichkeit mit mystischen Vorstellungen reicht. Was ist nun Mystik – wenn darunter nicht nur einfach Unklarheit, Irrationalität und Dunkel verstanden werden soll? Was Mystiker unter Ganzheit verstehen (dort spielt tatsächlich dieser Begriff eine ganz zentrale Rolle), ist für uns heute im westlichen Kulturkreis nur schwer nachvollziehbar; jedenfalls ist es ganz bestimmt nicht so einfach, daß das Lesen von Capras Büchern schon die nötige Erleuchtung bringt. Vielleicht werden bei uns mystische Erlebnisweisen wieder einmal größere Bedeutung erlangen. Auf jeden Fall erscheint es mir wichtig, darauf hinzuweisen, daß Mystik eine Erscheinung auf dem Boden einer lebendigen religiösen Tradition ist: Mystik ist eine Berührung mit dem Göttlichen in einem eigentümlichen Bewußtseinszu-

stand, in dem der Zusammenhang von Gott, Welt und Mensch (die Ganzheit!) erschaut wird. Capra bezieht sich auf die fernöstliche Mystik und der Reiz dieses Exotischen macht ganz bestimmt einen Teil des Erfolgs seiner (und ähnlicher) Bücher aus. Dabei hat es auch eine europäische mystische (natürlich christliche) Tradition gegeben! Ich finde es unverzeihlich, daß Capra die europäischen Naturmystiker unterschlägt und suggeriert, mystische Erlebnisweisen seien nur mit fernöstlicher Religion verknüpft, weil er uns damit die schwierige unangenehme Frage erspart, ohne die wir aber nicht weiterkommen können: Warum ist denn bei uns in Europa die ganzheitliche Naturerkenntnis untergegangen, zerstört worden von der modernen harten Naturwissenschaft? Welche Gewaltakte waren daran beteiligt, und welche Überzeugungskraft hat die moderne Naturwissenschaft ausgeübt und übt sie noch bis heute aus? Solange wir nicht herausfinden, warum eine sanfte Naturerkenntnis untergegangen ist, können wir heute wieder von einer solchen träumen, werden aber mit großer Wahrscheinlichkeit, wenn wir nicht die Geschichte der europäischen Naturmystik aufarbeiten und daraus lernen, aufs neue erleben, daß unsere Träume ebenso untergehen wie zur Zeit der „wissenschaftlichen Revolution“ die Naturmystik, die „Hexen“ und die Volksheilkunde. Und noch etwas: Die Naturmystik ist für uns Heutige kein Allerheilmittel, weil sie (und das geht vor allem uns als Frauen an) voller hierarchischer und patriarchaler Vorstellungen im christlichen Sinne ist. Und Entsprechendes gilt für die fernöstlichen Religionen und ihre hierarchischen und frauenfeindlichen Elemente. □

Literatur

Populärwissenschaft à la New Age

- Fritjof Capra, *Der kosmische Reigen (Das Tao der Physik)*, Bern/München 1984;
 Fritjof Capra, *Wendezeit*, Bern/München 1983;
 Gary Zukav, *Die tanzenden Wu Li Meister*,
 Ilya Prigogine, *Vom Sein zum Werden*, München 1979;
 Ilya Prigogine und Isabelle Stengers, *Dialog mit der Natur*, München 1981;
 David Bohm, *Wholeness and Implicate Order*, London 1980;
 Erich Jantsch, *Die Selbstorganisation des Universums*, München 1979;
 Rupert Sheldrake, *Das schöpferische Universum*, München 1983;

Besprechungen und Interviews

- Einmal Universum und zurück (Zusammenfassung über New Age), in: *Psychologie heute*, Februar 1982;
 New Age-Unternehmen Erlösung (mehrere Überblicksartikel), in: *taz* 26.1.85;
 Cillie Rentmeister, *Wandel der Wirklichkeit (Radiosendung)*, bei: NDR Hannover, 5.12.1982;
 Im Gespräch: Karl H. Pribram, in: *Psychologie heute*, Oktober 1979;
 Gespräch mit Francisco Varela: *Die Biologie der Freiheit*, in: *Psychologie heute*, September 1982;

Kritik

- SPIEGEL-Gespräch mit Fritjof Capra, in: *DER SPIEGEL* 10/1984;
 Jens Scheer, *Versuch, Fritjof Capra vom Kopf auf die Füße zu stellen*, Universität Bremen September 1983;
 Beiträge von Rosemarie Rübsamen und Christina Thürmer-Rohr, in: *beiträge zur feministischen theorie und praxis*, Nr. 12 (1984).

II Natürliche und gesellschaftliche Ordnung

- (4, 5) Das Symbol des Baumes bedeutet nicht länger eine gewachsene „natürliche“ Ordnung der Gesellschaft (Holzschnitt von 1530), sondern die evolutionäre Hierarchie der natürlichen Lebewesen: der Mensch befindet sich „natürlich“ an der Spitze (Haeckel, 1891). (6) Das Gesellschaftsmodell am Beginn der Neuzeit interpretiert die Verhältnisse unter den Menschen analog zum Kopernikanischen System; Ludwig XIV. erscheint am Platz der Sonne (Kupferstich aus dem 18. Jhdt.). (7) Das Parlament unter dem Mikroskop der Satire (Punch, 1883): Im 19. Jhdt. werden die Strukturen der chaotisch erscheinenden menschlichen Gesellschaft zum Gegenstand selbständiger (Sozial-)Wissenschaften.

